

Zum zehnten Mal lockten offene Gärten

Treplin/Frankfurt (dos) Im Haus Kopanka/Albeshausen in Treplin haben sich die Akteure der offenen Gärten zu ihrer Jahresabschlussveranstaltung getroffen. 33 Gärten in Märkisch-Oderland, Frankfurt und Oder Spree haben 2017 ihre Türen für Besucher geöffnet, einige sogar zu mehreren Terminen. 37 Veranstaltungen lockten unter anderem in Gärten nach Lebus, Treplin, Sieversdorf, Seelow, Worin, Döbberin und Müncheberg. Rund 4900 Gartenliebhaber besuchten die geöffneten Gärten. „Es war für uns ein kleines Jubiläum, denn die Aktion führen wir jetzt im zehnten Jahr durchgeführt“, so Mit-Organisator Jürgen Kemnitz. „Seit 2007 konnten 81 Gärten vorgestellt werden.“

Die Palette umfasste Schau-, Hausgärten, Park-, Klein-, Natur-, Künstler-, Bonsai-, Nutz- und Ziergärten. Zum Besuch luden auch Terrassenanlagen, Alpinum, Sprüche-Garten, Arboretum, ein Gutspark und ein Waldpark. Viele Besucher fanden Anregungen für eigene Garten-Ideen.

Teilnehmer für 2018 bitte jetzt anmelden

„In einigen Gärten gab es wieder die Verbindung mit kulturellen Aktivitäten wie Liedvorstellungen, Solokonzerte, Auftritt eines syrischen Männerensembles, Keramikrepräsentation passend zum Garten oder Bilderausstellungen“, berichtet Kemnitz. „Führungen im Frankfurter Arboretum, im Schweizerhaus in Seelow und im asiatischen Garten in Brieskow-Finkenheerd, ergänzten das Angebot.“

Jürgen Kemnitz kündigt an, dass im nächsten Jahr zehn neue Gärten hinzukommen, die für Besucher offen stehen. Termine für 2018 sind der 27. Mai, der 17. Juni und der Leuchtgarten am 15. September. Die einzelnen Gartenbesitzer sind aufgefordert, bis zum 20. Dezember mitzuteilen, ob sie wieder mitmachen – sofern sie dies nicht schon getan haben.

Infos und Kontakt über Jürgen Kemnitz, Tel. 0335 65959, Mobil 0177 7600724, E-mail: kemnitz13@arcor.de



Blütenpracht: Zu bestaunen im Garten der Familie Albeshausen in Treplin. Foto: MOZ/ir



Natürliche Idylle: Rund um Lietzen gibt es viele geschützte Bereiche. Für das Lietzener Mühlthal bereitet die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg einen Managementplan vor. Das Lietzener Mühlhaus (Foto) unterhalb der Komturei wurde übrigens einst Schweizerhaus genannt. Foto: Matthias Lubisch

Ackerflächen von Planung unberührt

Infoveranstaltung zur Managementplanung für sechs Schutzgebiete zwischen Lietzen, Marxdorf und Gusow

VON KATINKA MÜNCH

Falkenhagen. Die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg sowie das mit der Erstellung der Managementpläne beauftragte Planungsbüro informierten in Falkenhagen über den derzeit laufenden Planungsprozess. Landnutzer, Eigentümer sowie Interessierte folgten der Einladung.

Im Fokus naturschutzrechtlicher Managementpläne stehen die Gebiete „Lietzener Mühlental“, „Matheswall-Schmielen“, „Wilder Berg bei Seelow“, „Langer Grund Kohlberg“, „Gusower Niederheide“ und „Marxdorfer Maserkütten“. Sie wurden aufgrund der dort vorkommenden seltenen und gefährdeten Tier- und Pflanzenarten sowie Lebensräume als sogenannte Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebiete in das europäische Schutzgebietsnetz Natura 2000 aufgenommen. Um sie dauerhaft zu schützen und dabei die Interessen der Eigentümer und Nutzer zu beachten, sollen Managementpläne erstellt werden. Die Stiftung koordiniert die Planungen. Sie hatte die Infoveranstaltung organisiert.

Mit dabei waren unter anderem Vertreter des Bauernverbandes Märkisch-Oderland, des Amtes Neuhardenberg, ein Schutzgebietsbetreuer, ein ehemaliger Mitarbeiter des Landesumweltamtes, Landbesitzer und Waldeigentümer sowie Landwirte und Anwohner. Einige

kamen, um sich zu erkundigen, was Natura 2000 überhaupt ist. Manche Landeigentümer und Nutzer äußerten Bedenken. Mehrmals kam die Frage auf, ob der Plan zu neuen Verboten führt. Eine Sorge ist, dass der Managementplan die Nutzung einschränken wird. „Generell kann man sagen, dass die Gebiete in das Natura-2000-Netz aufgenommen wurden, weil sie so artenreich sind. Dieser Artenreichtum ist oftmals erst durch die gute vorangegangene Wirtschaftung und Nutzung entstanden“ erläuterte Ulrich Schröder von der Stiftung.

Nur die ausgewiesenen Lebensraumtypen, beispielsweise Trockenrasen, Moorwälder oder Auen-Wälder werden beplant. Ackerflächen, die innerhalb der Gebiete liegen, sind davon nicht berührt. Sie können ganz normal weiter bewirtschaftet werden.

Betroffene Bereiche sind bereits als Naturschutzgebiete ausgewiesen

Alle sechs Gebiete sind ebenfalls als Naturschutzgebiete (NSG) ausgewiesen. Das bedeutet, dass NSG-Verordnungen bereits regeln, was dort gemacht werden darf und was nicht. Beispielsweise wie viel Hektar im Wald kahlgeschlagen werden dürfen. Diese Verordnungen bleiben mit ihren

Natura 2000

- Natura 2000 stellt das größte Schutzgebietsnetz der Welt dar. Es dient dem Erhalt der biologischen Vielfalt in der Europäischen Union. Es setzt sich zusammen aus Vogelschutzgebieten und Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebieten. In Brandenburg gibt es über 600 Natura 2000-Gebiete, die sich etwa über ein Viertel der Landesfläche erstrecken. Im Landkreis Märkisch-Oderland befinden sich 63 Natura 2000-Gebiete.
- Mitarbeiter der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg (Stiftung des öffentlichen Rechts des Landes Brandenburg) koordinieren die Managementplanung für ausgewählte FFH-Gebiete in Brandenburg, die außerhalb von Großschutzgebieten (Naturparke, Biosphärenreservate, Nationalpark) liegen. Innerhalb der Großschutzgebiete ist das Landesamt für Umwelt und Naturschutz zuständig.

Ver- und Geboten bestehen. Die Managementplanung wird keine eigenen Verbote enthalten. „Vielmehr geht es darum, gemeinsam mit den Landnutzern zu schauen, an welchen Stellen noch Verbesserungen erfolgen können“ erklärte Schröder. So werde das Planungsbüro als erstes untersuchen, in welchem Zustand die Lebensräume für Flora und Fauna genau sind. In einigen Gebieten erfolgten bereits Erfassungen von Biotopen und Tierarten. In der Gusower Niederheide wurde beispielsweise nach bestimmten Fledermausarten gesucht. Dabei konnte unter anderem die seltene Mopsfledermaus nachgewiesen werden.

Sind die Lebensräume für Flora und Fauna in einem guten Zustand, ist alles in Ordnung. Dort, wo man etwas verbessern kann oder muss, um Lebens-

räume zu erhalten, schlägt das Büro Maßnahmen vor. Diese werden mit den Nutzern und Eigentümern der Flächen abgestimmt. Über die Behörden sind die Eigentümer ermittelt worden und damit der Stiftung so-

Zusicherung: Alle Maßnahmen basieren auf absolute Freiwilligkeit

wie dem Planungsbüro bekannt. „Es werden nur Maßnahmen in dem Plan formuliert, die realistisch und mit den Nutzern abgestimmt sind. Die Umsetzung beruht auf Freiwilligkeit. Ziel ist nicht die Durchsetzung von allen diskutierten Maßnahmen, sondern die Umsetzung solcher, mit denen auch die Leute vor Ort le-

ben können“, erläuterte Susanne Diemer vom Planungsbüro.

Zu den vorgeschlagenen Maßnahmen recherchiert das Büro passende Fördermöglichkeiten und listet diese im Managementplan auf. „Der ist nach Fertigstellung nicht rechtsbindend für Nutzer oder Eigentümer. Er stellt einen Fachplan für die Behörden dar“, betonte Ulrich Schröder.

Das Land hatte sich 1992 mit Unterzeichnung der FFH-Richtlinie verpflichtet, die Arten und Lebensräume der gemeldeten Natura 2000-Gebiete zu erhalten. 2020 soll die Managementplanung in Brandenburg abgeschlossen sein. Dann soll es an die Umsetzung gehen. Die Pläne können als Grundlage dienen, um beispielsweise Fördergelder zu beantragen.

Das der Planungsprozess stärker als bisher offen und transparent gestaltet wird, beruhigte die Teilnehmer. In der Vergangenheit sei dies nicht überall so gelaufen, hieß es. Für den Austausch werden in den kommenden Jahren Exkursionen, Treffen der regionalen Arbeitsgruppe, die den Prozess begleiten wird, sowie weitere öffentliche Infoveranstaltungen angeboten.

Auf der Projektseite sind die Präsentationen der vergangenen Infoveranstaltungen, Kontaktdaten, Gebietssteckbriefe sowie Karten zu finden.

www.natura2000-brandenburg.de/projektgebiete/maerkisch-oderland/

Besinnliche Stunden für die Senioren

Seelow (MOZ) Die Senioren haben in diesen Tagen wieder Hoch-Feier-Zeit. In fast allen Kommunen wird zu den traditionellen Weihnachtsfeiern eingeladen.

■ **Letschin:** 6. Dezember, 13.30 Uhr, Haus „Lichtblick“

■ **Steintoch:** 6. Dezember, 14 Uhr, Begegnungsstätte Wollup

■ **Worin:** 7. Dezember, 14 Uhr, Gemeindezentrum

■ **Küstrin-Kietz:** 6. Dezember, Seniorenverein, 14.30 Uhr, Club

■ **Golzow:** 6. Dezember, Seniorenverein „Lebensfreude“, 14 Uhr, Gasthaus Wagner

■ **Zechin:** 7. Dezember, 14 Uhr, Gemeindezentrum

■ **Reitwein:** 7. Dezember, Ortsgruppe der Volkssolidarität, 14 Uhr, Gaststätte „Am Reitweiner Sporn“

■ **Neuhardenberg:** 7. Dezember, Ortsgruppe der Volkssolidarität, Mietertreff und der Verein Neuhardenberg 2000, 14 Uhr, Kita II

■ **Lebus:** 7. Dezember, Ortsgruppe der Volkssolidarität, 14 Uhr, Kulturhaus

■ **Altrebbin:** 7. Dezember, 14 Uhr, Schul- und Bethaus

■ **Alt Rosenthal:** 8. Dezember, 15 Uhr, Gemeindehaus

■ **Petershagen bei Treplin:** 8. Dezember, 14.30 Uhr, Mehrgenerationsweihnacht, Gemeindehaus

■ **Libbenichen:** 8. Dezember, 14.30 Uhr, Gemeindehaus

■ **Jahnsfelde:** 8. Dezember, 14 Uhr, Alte Schule

■ **Gieshof-Zelliner Loose:** 9. Dezember, 15 Uhr, Gaststätte „Odershänke“

■ **Kienitz:** 9. Dezember, 15 Uhr, Gasthof „Zum Hafen“

■ **Trebnitz:** 9. Dezember, 14.30 Uhr, Remise

Ortsvorsteher gesucht

Altfriedland (dos) Erst am 21. Februar soll ein neuer Ortsvorsteher für den Neuhardenberger Ortsteil Altfriedland gewählt werden. Dieter Arndt hatte aus beruflichen Gründen sein Abgeordnetenmandat und das Amt als Ortsvorsteher zum 30. November aufgegeben. Der Ortsvorsteher wird direkt vom Gemeinderat gewählt. Bis Ende Dezember können sich Bewerber melden. Sie müssen nicht Mitglied des Gemeinderates sein. Bewerbungen sind beim ehrenamtlichen Bürgermeister Detlef Korbanek oder im Amt (Tel. 033476 59519) möglich.

Gemeindezentrum auf der Zielgeraden

Neutrebbin deckt Defizit durch Griff in die Rücklage / Großes Lob an Gemeindekoordinatorin

Neutrebbin (ulg) Die Gemeindevertreter von Neutrebbin haben den Haushalt für 2018 beschlossen. Trotz eines Defizites von 112 100 Euro muss die Gemeinde kein Haushaltssicherungskonzept aufstellen, erläuterte Sabrina Duwe von der Finanzverwaltung des Amtes Barnim-Oderbruch. Die Gemeinde hat ein stabiles Finanzpolster. So kann das Defizit aus der Rücklage, die zum Beginn dieses Jahres einen Stand von 581 608 Euro erreicht hatte, beglichen werden. Damit sinkt das Polster aber auf 469 508 Euro. Für die Folgejahre hat die Kämmerin einen weiteren Abschmelzprozess vorausgesagt. Das jährliche Defizit bis zum Jahr 2021 beträgt jeweils rund 80 000 Euro. Der Investitionsplan sieht erhebliche Ausgaben vor: 255 200 Euro bereits bewilligte Fördermittel werden eingesetzt, um den Innenausbau des Gemein-

dezentums in der Karl-Marx-Straße 43 und die weiteren Bauabschnitte in der Schulspeisung und den Garagen fertigzustellen. 14 280 Euro kostete die nachträgliche Erstellung der Statikunterlagen, die durch den Wechsel des Planungsbüros nötig wurde.

Für die Erneuerung der Straßenbeleuchtung in Altrebbin werden rund 76 000 Euro eingeplant. Wobei sich diese Summe etwas reduziert, da die Gemeinde den Wunsch der Bürgerinitiative Altrebbin nachkommt und in der Dorfstraße nur sieben statt acht, und im Rohneweg nur vier statt sechs Laternen stellen will. An der Hauptstraße Altrebbin werden 17 Leuchten errichtet. In Altlewin wird auf die Erneuerung der Laternen verzichtet, weil dort

noch keine Erdverkabelung durch den Energieversorger beabsichtigt ist. Die Anlieger bezahlen Beiträge von insgesamt 18 800 Euro. Die Beleuchtung erfolgt mit LED-Lampen. Geplant ist weiterhin der Bau eines Radweges an der Bahnhofstraße. Dafür sind 343 500 Euro aus dem Leader-Programm beantragt. Der Eigenanteil beträgt 114 500 Euro. Dabei gilt der Grundsatz: ohne Förderung wird das Projekt nicht umgesetzt, heißt es im Haushaltsplan.

Für ein neues Spielgerät auf dem Neutrebbiner Spielplatz sind 3000 Euro eingeplant und für einen Großflächenrasenmäher 43 000 Euro. Ein Streuwagen für den Winterdienst soll für 1500 Euro angeschafft werden. Die 1000 Euro, die Neutrebbin

als Sieger des Kreiswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ erhält, soll zum Teil in die Vorbereitung der Teilnahme am Landeswettbewerb fließen. Bürgermeister Werner Mielenz bedankte sich im Namen der Kommune ganz herzlich bei der Gemeindekoordinatorin Carola Kleinert für das große Engagement, das sie in der Vorbereitung auf die Inspektion durch die kreisliche Jury gezeigt hatte.

Noch für den aktuellen Haushalt mussten die Gemeindevertreter eine überplanmäßige Ausgabe im Zusammenhang mit dem Kinderfest am 24. September beschließen. Die Mehrausgaben in Höhe von 583,65 Euro werden aus Spenden und Mehreinnahmen gedeckt. Werner Mielenz lobte die Festinitiative und verband das mit der Hoffnung, dass es weitere Feste dieser Art geben wird.



Es geht voran: Vor einem Jahr hatte Agrarminister Jörg Vogelsänger einen Förderbescheid für das Gemeindezentrum Neutrebbin übergeben. 2018 soll es fertig sein. Foto: MOZ/Ulf Grieger